

PM des LMV zur Kommunalwahl am 26. Mai 2019

Ohne Musikvereine wird es still im Ort

Wahlappell des Landesmusikverbandes BW an die rund eine Million Mitglieder der Amateurmusik im Land

Kurz vor den Kommunalwahlen in Baden-Württemberg meldet sich der Landesmusikverband Baden-Württemberg (LMV) als Dachverband der Amateurmusik zu Wort und hebt die besondere Bedeutung der Städte und Gemeinden bei der Förderung der rund 6.500 Musik- und Gesangsvereine hervor.

„Die kommunale Unterstützung macht einen Großteil der Amateurmusikförderung im Land aus. Wir sind froh und dankbar, dass der Wert der musiktreibenden Vereine in vielen Gemeinderäten und Rathäusern unumstritten ist. Unsere Vereine leisten nicht nur etwas für die musikalische Bildung von Jung und Alt sowie die Unterhaltung der Bevölkerung, sie sind Erfolgsfaktoren, wenn es um den Zusammenhalt der Gesellschaft geht“, erklärt Oberbürgermeister a. D. Christoph Palm, seit rund sechs Jahren Präsident des LMV. Dass die Amateurmusikpflege in Baden-Württemberg unlängst in das bundesweite Register Guter Praxisbeispiele des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde, unterstreicht die Aussagen Palms eindrücklich.

Dennoch wäre es völlig falsch, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. „Der rasante gesellschaftliche Wandel wird von den Ehrenamtlichen in unseren Vereinen noch weitaus größere Anstrengungen erfordern, die sie ohne die Unterstützung der Kommunalpolitik nicht werden stemmen können“, so Palm weiter. „Wir empfehlen daher allen unseren Mitgliedern, sich vor ihrer Wahlentscheidung darüber zu informieren, wer den Wert der Musik- und Gesangsvereine erkannt und in den vergangenen Jahren aktiv gefördert hat. Wir fordern ferner klare, verbindliche Bekenntnisse der Kommunalpolitik zur Amateurmusikförderung. Das darf bei der Wahl am 26. Mai 2019 nicht unberücksichtigt bleiben“, ergänzt Dr. Jörg Schmidt, Vizepräsident des LMV sowie ehemaliger Regierungspräsident und Oberbürgermeister. Josef Offele, ebenfalls Vizepräsident des LMV und ehemaliger Oberbürgermeister, bringt es auf den Punkt: „Wer sich gegen die Freiheit der Kunst stellt und in der Kulturförderung vergeudetes Geld sieht, kann mit unserer Unterstützung bei den Kommunalwahlen und mit unserer Kooperation nach den Kommunalwahlen nicht rechnen. Wir treten für eine vielfältige und offene Gesellschaft ein, die ohne starke musiktreibende Vereine für mich unvorstellbar ist.“

Präsident Palm empfiehlt die Bildung von kommunalen Kulturverbänden, in denen sich die Kulturtreibenden einer Stadt oder Gemeinde zusammenschließen, um ihre Anliegen gemeinsam und mit noch stärkerer Stimme vorbringen zu können. Schließlich hätte sich dies in einigen Kommunen des Landes bereits bewährt. „Die Zeiten sind vorbei, in denen jeder Musik- und Kulturtreibende vor Ort sein ‚eigenes Süppchen kochen‘ kann. Die Musik und die Kultur insgesamt müssen noch viel häufiger ihre Kräfte bündeln, um sich politisches Gehör zu verschaffen“, sagt Palm.

Der Schatzmeister des LMV und ehemalige Bürgermeister Klaus-Peter Mungenast wagt den Ausblick: „Es ist absehbar, dass die Steuereinnahmen der Kommunen nicht auf dem derzeitigen Rekordniveau verharren werden. In Zeiten knapper Kassen darf die Förderung von Kunst und Kultur auf keinen Fall einem Streichkonzert zum Opfer fallen, sonst wird es nämlich ganz schnell sehr still im Ort.“ Das nicht nur im tatsächlichen, sondern auch im übertragenen Sinne. „Musikvereine sind nicht das Sahnehäubchen auf der kommunalen Torte, vielmehr sind sie die Hefe im Teig einer Gesellschaft. Die Förderung der Musikvereine ist daher in erster Linie ein Gebot der Vernunft“, bemerkt Palm zusammenfassend.